

# Berner Wald Forêt Bernoise



1 | 2018  
Februar / février

AZB

3012 - Bern

Berner Waldbesitzer BWB



- 3 Lea Imola übernimmt die Geschäftsführung der Berner Waldbesitzer BWB von Stefan Flückiger
- 4 Waldbewirtschaftung – optimiert
- 6 Maschinenkosten – Vollerntereinsatz optimieren
- 7 Michael Gautschi neuer Direktor von Holzindustrie Schweiz
- 8 Schmid Stückholzfeuerugen Generation XV
- 9 Burglind & Co – Chancen für die gemeinsame Entwicklungsstrategie
- 10 Berner Holztag 2018
- 12 Wahlen mit Bedeutung – an die Urne Waldbesitzende!
- 14 Forstliche Exkursion des Seeländischen Försterverband nach Frankreich 28.–30.9.2017
- 15 Hauptversammlung 2018 des Bernischen Forstvereins

### IMPRESSUM

**Berner Wald**  
Mitteilungsblatt  
der Berner Waldbesitzer BWB  
des Verbandes Berner Forstpersonal  
des Bernischen Forstvereins

#### Redaktion

Berner Waldbesitzer BWB  
Halenstrasse 10, 3012 Bern  
Telefon 031 533 50 70  
redaktion@bernerwald.ch

#### Druck und Versand

Jordi AG, 3123 Belp

#### Inserateannahme

Regio Annoncen und Verlag AG  
Bahnhofstrasse 35, 3401 Burgdorf  
034 422 22 22  
burgdorf@regioag.ch

Adressänderung siehe vorletzte Seite

**Abonnementspreis jährlich**  
CHF 15.–, Kollektivabo CHF 10.– (exkl. MWST)

#### Nächste Nummer

Redaktionsschluss: 31. März 2018

Erscheint ca. Ende April 2018

Erscheint sechsmal jährlich

Auflage: ca. 6'000 Abonnenten

- 16 Lea Imola reprend la direction des Propriétaires de forêts bernoises (PFB) de Stefan Flückiger
- 17 Marché des bois - information janvier 2018
- 17 Appel aux propriétaires de forêt du Jura bernois
- 18 Concours du pâturage boisé du Jura bernois  
Le pâturage de «La Joux-Derrière» à Romont, lauréat 2017
- 19 Tempêtes hivernales de début 2018 : près de 1.3 million de mètres cubes de bois au sol
- 20 Bulletin climatologique année 2017
- 22 Un phénomène climatologique de l'Atlantique nord influence les années de fructification extrême des arbres en Europe
- 23 Agenda

### IMPRESSUM

**Forêt Bernoise**  
Journal  
des Propriétaires de forêts bernoises PFB  
l'association des forestiers du Jura bernois  
la société forestière bernoise

#### Rédaction de langue française

Propriétaires de forêt Bernoise  
Halenstrasse 10, 3012 Bern  
Telefon 031 533 50 70  
redaktion@bernerwald.ch

#### Imprimerie et expédition

Jordi AG, 3123 Belp

#### Régie d'annonces

Regio Annoncen und Verlag AG, Bahnhofstrasse 35, 3401 Burgdorf  
034 422 22 22, burgdorf@regioag.ch

Changement d'adresse voir avant-dernière page

**Prix d'abonnements par an**  
CHF 15.–, abonnements collectifs CHF 10.– (excl. TVA)

#### Prochaine édition

clôture de rédaction 31 mars 2018

parution env. fin avril 2018

Paraît six fois par an

Edition: ca 6'000 abonnements

# Faire Preise!



Verlangen Sie jetzt  
die Gratis-Spraydose  
und markieren Sie für uns  
die schönsten Bäume!



**sägerie  
trachsel ag**



# Lea Imola übernimmt die Geschäftsführung der Berner Waldbesitzer BWB von Stefan Flückiger

Lea Imola, Geschäftsführerin BWB

Sehr geschätzte Leserin,  
sehr geschätzter Leser

Wie Sie in der letzten Ausgabe des Berner Waldes im Editorial vernommen haben, tritt Stefan Flückiger per Sommer 2018 als Geschäftsführer der BWB zurück. Die zunehmenden Aufgaben und Herausforderungen in seinen zwei Tätigkeitsfeldern (Betriebsleiter Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern und Geschäftsführer BWB) lassen sich zukünftig nicht mehr in der nötigen Qualität in Personalunion erfüllen. Mein Name ist Lea Imola und ich bin am 19.01.2018 vom Vorstand als seine Nachfolgerin gewählt worden. Das freut mich natürlich sehr und ich danke für das in mich entgegen gebrachte Vertrauen. Ich beginne wie Stefan Flückiger 2005 in stürmischen Zeiten mit diesem Amt und blicke gespannt auf die Herausforderungen der Zukunft, seien diese forstlicher, politischer oder allgemeiner Natur. Veränderungen wirken oftmals bedrohlich. Der Wald aber ist ständig im Wandel und beeindruckt durch seine Anpassungsfähigkeit. Ich finde, Veränderungen machen das Leben lebendig. Nur indem wir immer wieder bestehende Muster und Glaubenssätze überprüfen, bleiben wir offen und können somit ständig Neues dazu lernen. Dies bringt uns nicht nur beruflich, sondern auch in der persönlichen Entwicklung weiter. Ich komme aus Bern und bin Forstingenieurin. Im Sommer 2016 habe ich mein Bachelorstudium an der HAFL (Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften) in Zollikofen abgeschlossen. Schwerpunkte meines Studiums waren Waldökologie, Wald und Gesellschaft sowie die Mykorrhiza-Forschung. Als Gruppenleiterin bei der Bildungswerkstatt Bergwald habe ich den Bezug zur Praxis auch während meines Studiums nicht verloren. Erste spannende Einblicke in die Forstpolitik habe ich als Sachbearbeiterin bei der WiMFor GmbH gewonnen, wo ich zuständig für die Protokollführung der Oberförster- und Forstdirektorenkonferenzen war. Im Herbst 2018 beginne ich

mit meinem Biologie-Masterstudium, das ich Teilzeit absolvieren möchte. Damit habe ich genug Zeit und Energie für die Geschäftsführung der BWB. Ich bin sehr gerne in der Natur und gehe wandern, bin musikbegeistert und mache Parkour. Bei ParkourONE leite ich seit vielen Jahren als Coach Trainings in der Region Bern. Für einen reibungslosen Übergang Sorge ich ab sofort mit der Unterstützung von Stefan Flückiger. Da er gemeinsam mit dem Vorstand die BWB sehr erfolgreich geführt hat, sind vorerst keine grossen Neuerungen vorgesehen. Meine Vision für die BWB und ihre Wälder sieht in einer ersten Fassung wie folgt aus. Sie wird in den nächsten Wochen und Monaten noch intensiv weiterbearbeitet. Die BWB verfolgt die Interessen der Berner Waldeigentümer und steht für sie ein. Politisch hat die BWB Gewicht und wird als Stimme der Waldeigentümer angehört. Die BWB ist der kompetente Ansprechpartner für Fragen zur Waldbewirtschaftung. Die Waldeigentümer erhalten Unterstützung im effizienten und nachhaltigen Erbringen der Waldleistungen. Gemeinsam finden wir individuelle Lösungen. Die BWB fördert die Eigenständigkeit der Waldeigentümer, indem Wissen und neue Technologien direkt weitergegeben werden. Mut zur Innovation wird unterstützt. Die BWB bündelt Kräfte, damit eine nachhaltige Waldbewirtschaftung auch mit steigenden Herausforderungen möglich bleibt. Für eine zukunftsgerichtete, professionelle Waldbewirtschaftung nach neustem Stand des Wissens werden neue Strukturen geschaffen und gut funktionierende ausgebaut. Die Berner Wälder sind stabil und artenreich, um gut für die Zukunft gerüstet zu sein. Die Berner Waldbesitzer können stolz sein auf ihren Wald, der vielfältige Waldleistungen erbringt und attraktive Arbeitsplätze schafft. Als Geschäftsführerin freue ich mich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Berner Waldbesitzern sowie allen weiteren Ansprechpartnern zum Wald. Wichtig sind mir offene Kom-

munikation und das Aussprechen von Kritik. Mut zu neuen Wegen soll unterstützt werden. Ideen dürfen und sollen immer angebracht werden. Mir ist ein direkter Kontakt auf Augenhöhe wichtig und ich möchte Leerläufe vermeiden. Mein Anliegen ist es natürlich, dass die Berner Waldbesitzer weiterhin wirksam vertreten werden und Zugang zum aktuellen Stand des Wissens haben. Dafür soll ein aktiver Austausch mit der Forschung stattfinden, so dass Forschungsfragen aus der Praxis beantwortet werden können. Ich führe die alltäglichen Geschäfte der BWB und entwerfe gemeinsam mit dem Vorstand und den Waldbesitzern geeignete Strategien, um ihre Ziele zu erreichen. Als junge, treibende Kraft werde ich mit der notwendigen Energie die Anliegen der Waldbesitzer verfolgen. Zusätzlich zu den laufenden Aufgaben möchte ich mich für eine Verringerung der Stickstoffeinträge in den Wald einsetzen, um der Bodenversauerung entgegen zu wirken. Auch sollen die Waldleistungen an die Bevölkerung den Waldbesitzern abgegolten werden. Die BWB wird sich dafür einsetzen, gemeinsam mit Bund und Kantonen sinnvolle Lösungen zu finden. Ich hoffe, dass Sie sich damit ein erstes Bild von mir machen konnten. Ich freue mich auf ein Kennenlernen und einen spannenden Austausch!

Mein Kontakt: [lea.imola@bernerwald.ch](mailto:lea.imola@bernerwald.ch)

Als Leserin oder Leser werden Sie natürlich über alle wichtigen Neuigkeiten hier im Berner Wald auf dem Laufenden bleiben.



Mit besten, forstlichen Grüssen  
Lea Imola

# Waldbewirtschaftung – optimiert

Stefan Flückiger, Betriebsleiter Forstbetrieb Burggemeinde Bern

Im Editorial des Berner Waldes 6–2017 wurde festgehalten, dass Waldbewirtschaftung mit Kosten unter CHF 25 bis 30.–/fm heute im Mittelland bereits möglich sind. Ein solcher Eingriff wird in diesem Artikel vorgestellt. Folgende Eckpunkte charakterisieren den Eingriff.

## Vorgabe biologische Produktion:

- Erhalten der brauchbaren Naturverjüngungskegel (eingezeichnet in Auftrag).
- Weiterführung der Naturverjüngung in Femel-, Saum- und Schirmhieb.
- Schonung aller Zukunfts- und Gerüstbäume (mit blauen Ringen bezeichnet).
- Fällen der angezeichneten Bäume (mit gelber und roter Farbe markiert).

## Vorgaben technische Produktion:

- Ausschliessliches Befahren der Rückegassen (mit horizontalen Doppelstrichen markiert).
- Absperrung der Reitwege und Strassen.
- Räumen der Äste auf Asthaufen in Flächen die natürlich verjüngt werden sollen.
- Verteilen der Äste in Perimetern, die durchforstet (zum Erreichen des Zieldurchmessers) werden.
- Strassen und Reitwege am Schluss des Eingriffs wieder herrichten.

## Behandlungseinheit 13 Forstbetrieb Burggemeinde Bern

- Bearbeitungsfläche: ca. 25 ha.
- Hangneigung zwischen 0–40 %.
- Holzmenge (Waldmass nach Eingriff): 4400 fm.
- Rückegassenabstand: durchschnittlich 30m (bis 40m bestandesbedingt).
- Rückegassenlänge: durchschnittlich ca. 150m.

## Technologie & Verfahren

- Verfahren: Forstunternehmung woodex ag kombiniert motormanuell mit Harvester, Forwarder und Skidder.
- Raupenharvester Atlas kern T30 mit 13 Tonnen Seilwinde und 15m Kran.
- Forwarder 8x8 Komatsu 840.4 Standard mit Langkran.
- Skidder: John Deere 540 G3 mit Rückekran.
- Unterstützung in einzelnen steileren Gassen mit T-Winch.
- Stolze und motivierte Förster, Forstwartvorarbeiter und Forstwarte EFZ mit grossen und scharfen Äxten und Motorsägen.
- Einsatzleitung: woodex ag (nach dem Anzeichnen bis und mit Einmessen).

## Verfahren:

**Ziel: Alles Holz mit dem Harvester bearbeiten, wenn möglich kein Fuss am Boden.**

Motormanuelles Fällen der Bäume mit BHD >50cm oder ausserhalb Reichweite Vollernter, Ausführung Trennschnitte bei Starkholzsportimenten.

Mechanisiertes Fällen und Aufrüsten aller Bäume <50cm, Aufarbeiten der manuell gefällten Stämme, Vorliefern der abgetrennten Bodensortimente mit Harvester.

Rücken der Lang- und Kurzholzsportimente mit Forwarder; schwere und lange Sortimente mit Skidder.

## Kosten/Finanzen:

Abrechnung aller Arbeiten im Stundenlohn. Die woodex ag hat das Personal ge-

mäss Empfehlungen FUS (Schweizerischer Forstunternehmerverband) angestellt und setzt diese auch um. (woodex ag musste dem Forstbetrieb die Anstellungsverträge unterbreiten).

## Kosten

Gesamter Eingriff:  
CHF 27.26/fm (exkl. MWST)

## Harvester:

HF 12.98/fm (exkl. MWST)

## Rücken mit Forwarder & Skidder:

CHF 6.53/fm (exkl. MWST)

## Motormanuelle Arbeiten

(inkl. Motorsäge):  
CHF 6.70/fm (exkl. MWST)

## Einsatzleitung und Einmessen:

CHF 0.83/fm (exkl. MWST)

## Sonstige Kosten (T-Winch etc.):

CHF 0.22/fm (exkl. MWST)

## Bereitgestellte Holzsortimente:

Nadel-Kurzholz L1: 1 621.97 fm

Nadel- Mittellangholz L2: 85.54 fm

Nadellangholz L3: 69.68 fm

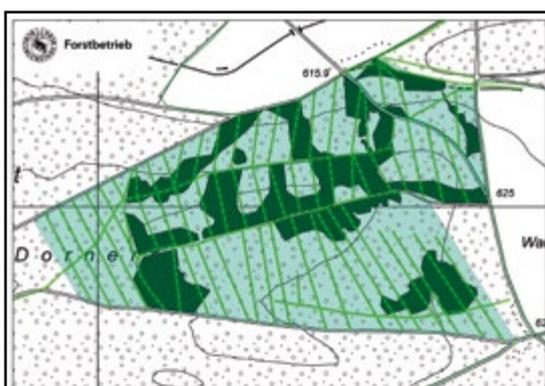
Laubstammholz LH: 491.77 fm

Industrieholz: 45.00 fm

Energie-, Brennholz Laub: 1847.00 fm

Energie-, Brennholz Nadel: 240.00 fm

Bild links: Eingriffsperrimeter mit Feinerschliessung und Verjüngungskegel.  
Bild rechts: das motivierte Team der woodex ag.  
Rechte Seite: Bilder aus dem Holzschlag BHE13 Dornere.





Schweres Holz lässt sich mit dem Raupenharvester problemlos aus der Verjüngung heben



Langholzrücken mit bodenschonendem 8 Rad Forwarder



T30 hebt schweres Holz aus Naturverjüngung auch bei 15m Kranlänge



Im steilen Gelände bei 15m Kranreichweite volle Leistung



Für das Fällen der Grossen gibt es nur ein Bestverfahren



Der Holzer führt diesen Prozess



Auch Spezial-Kundenbestellungen werden im Vorbeigang sichergestellt



Bigfoot Forwarder für bodenschonenden Einsatz

# Maschinenkosten – Vollerntereinsatz optimieren

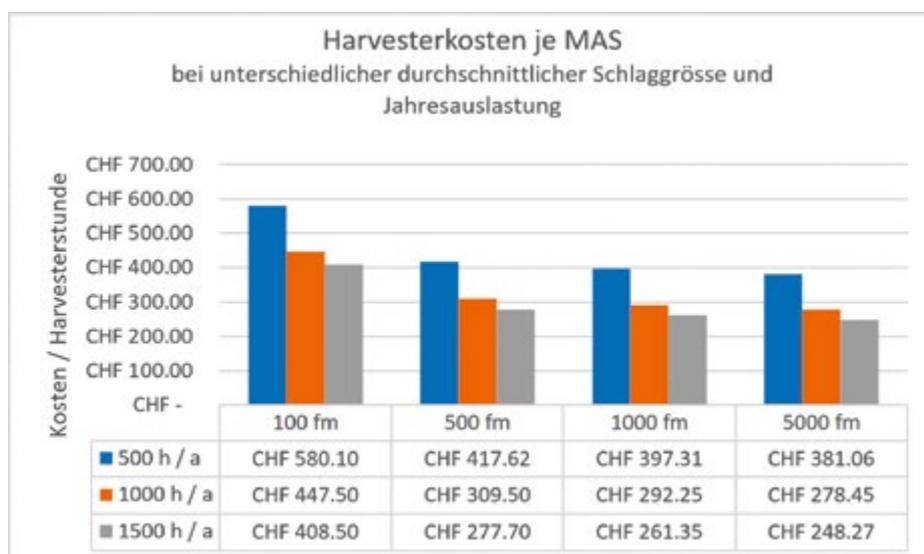
Stefan Flückiger, Geschäftsführer WaldPlus GmbH - das DL-Unternehmen der Berner Waldbesitzer

Länder wie Deutschland und Österreich bewirtschaften ihre Wälder mit deutlich tieferen Erntekosten als die Schweiz. Gelegentlich wird die Preisdifferenz mit den unterschiedlichen Lohnniveaus begründet. Diese haben diskussionslos einen gewissen Einfluss – erklären aber nur einen Teil der Differenz. Verschiedene Faktoren, die in der Hand des Waldeigentümers bzw. des Bewirtschafters liegen, gewichten deutlich stärker als die Lohnunterschiede. Aufgrund des Kalkulationsschemas der KWF (Kuratorium für Waldwirtschaft) sowie praktischer Erfahrungen, wird aufgezeigt, wo das grosse Einsparungspotenzial beim Harvestereinsatz liegt und wer welchen Beitrag dazu leisten kann. Die Maschinenkosten werden zu weiten Teilen nicht durch den Forstunternehmer (Maschineneigentümer) verursacht – sondern durch den Auftraggeber (bzw. den Bewirtschafter). Das dargestellte Beispiel stützt auf einen Radharvester, wie er heute in der Schweiz mehrfach im Einsatz ist.

## Folgende Eingangsgrößen

- Anschaffungskosten CHF 650000.–
- Verrechnungslohn Maschinist CHF 90.–/h (gemäss Empfehlung der Forstunternehmer Schweiz FUS)
- Restwert nach 8 Jahren: CHF 50000.–
- Nutzungszeit: 8 Jahre
- Gesamtnutzungszeit: 14000h
- Reparaturfaktor: 1.1 – (relativ hoch angenommen)
- Treibstoffverbrauch: 16l/MAS zu CHF 1.60/l (Maschinenstunde)
- Schmiermittelkosten: 25% der Treibstoffkosten
- Versicherungskosten jährlich: CHF 9500
- Zinsfuss für Kapital: 5% (unabhängig ob Leasing, Darlehen oder Eigenkapital)
- Abschreibung: (Anschaffungswert – Restwert) / (jährliche Auslastung \* Nutzungszeit)

In der Schweiz wird mehrheitlich im 1-Schicht Betrieb gearbeitet. Aus diesem Grund werden folgende Varianten mit jährlicher Auslastung darge-



stellt: 500h, 1000h, 1500h jährliche Auslastung. Im Weiteren spielen die Auftragsgrösse und der Akquisitionsaufwand eine Rolle. Es wurden folgende Varianten berechnet: Durchschnittliche Auftragsgrösse (bis umgesetzt werden muss): 100fm, 500fm, 1000fm, 5000fm. Für das Umsetzen werden 3 Maschinenstunden (MAS) zum jeweiligen Ansatz gerechnet, was in der Praxis – bis zur produktiven Arbeitsaufnahme – realitätsnahen Kosten entspricht. Der Akquisitionsaufwand wird mit einer 50% Erfolgsquote gerechnet. Jeder zweite offerierte Auftrag kann somit ausgeführt werden. Der Aufwand für das Offerieren eines Auftrags wird mit 5h à CHF 90.–/h kalkuliert. Bei der Ermittlung der Anzahl Aufträge pro Jahr, wird von einer Produktivität von 10fm/h ausgegangen.

Die Auswertung zeigt, dass sowohl die Schlaggrösse, die ein Harvester bearbeiten kann, als auch die jährliche Auslastung eines Harvesters mehr als 100% Preisdifferenz verursachen können. Beide Faktoren werden vor allem durch den Auftraggeber (Waldbesitzer) beeinflusst. Organisieren sich Waldbesitzer so, dass sie grössere Aufträge anbieten können, so kann auch schon bei einer geringen jährlichen Auslastung eines Unternehmers der Preis je Harves-

terstunde bis zu 30% tiefer liegen als im schlechtesten Fall. Kann dem Unternehmer neben einem grossen Schlagvolumen auch eine hohe Auslastung garantiert werden (über längere Zeit) so sind auch deutlich tiefere Maschinenkosten je MAS möglich. Bei der Umrechnung der Kosten auf den Festmeter (fm) gerüstetes Holz, spielt die Anzeichnung eine wesentliche Rolle. Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass die Produktivität in der Regel zwischen 6–20fm/MAS liegt. Das Klischee, dass eine hohe Produktivität zu Lasten eines schonenden Waldbaus geht, lässt sich nur bei ungeübten und wenig Technologie-kompetenten-Waldbauern feststellen. «Feine» und bestandesschonende Eingriffe können ebenfalls eine interessante Produktivität haben, wenn einige wenige Grundsätze beachtet werden. Tatsächlich gilt, dass Abräumungen (z.B. für Sicherheit oder Rodungen) immer eine hohe Produktivität haben, wenn nicht besondere Umstände vorliegen. Mit 1000 MAS pro Jahr ist die Auslastung dieser Maschinen weit unter dem möglichen Potenzial. Das Erreichen einer Auslastungsschwelle von 1400h pro Jahr wäre/ist auch in der Schweiz bei entsprechendem Waldbesitzerverhalten realistisch. Die durchschnittliche Schlaggrösse, die durch ein Forstunternehmen mit einem Harvester über das Jahr hinweg bearbeitet wird, beeinflusst

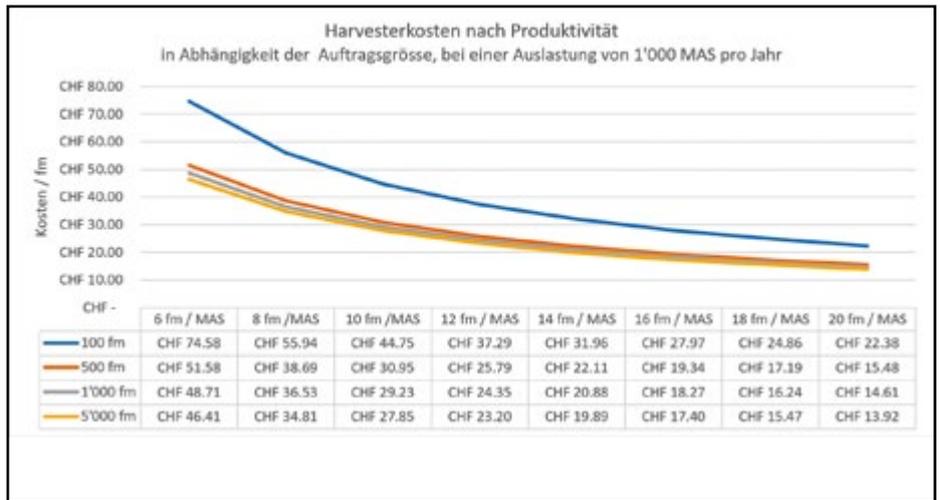
den Preis je Festmeter erheblich. Die systematische Bündelung (ohne zusätzliche Akquisitions- und Umsetzkosten) für den Forstunternehmer zu Aufträgen von durchschnittlich 500 Festmetern ergibt interessante Kosteneinsparungen. Bei tiefen Produktivitäten ist der Harvester als Bestverfahren oder die Eingriffsplanung kritisch zu hinterfragen.

**Schlussfolgerung**

Waldbesitzer, die an günstigen Erntekosten interessiert sind, ohne dass sich in der Ausführungsqualität etwas verändert, sorgen dafür, dass sie ihren Wald in grösseren Bewirtschaftungseinheiten bewirtschaften. Alleine mit dem Zusammenfassen von Holzernteeingriffen in grössere Einheiten lassen sich beim Harvester Preisdifferenzen von mehr als CHF 20.– bis 30.–/fm erzielen. Auf Dauer tiefe Erntekosten lassen sich erzielen, in dem strategische Partnerschaften mit Forstunternehmern oder Maschinenbesitzern eingegangen werden, die sowohl eine hohe jährliche Maschinenauslastung als auch Auftragsgrößen

von durchschnittlich über 500fm, bei möglichst tiefen Akquisitionskosten ermöglichen. Waldbesitzer, die ihren Wald in Organisationen bewirtschaften, die diese Effekte zu nutzen wissen und nach wie vor Grundeigentümerinteressen vertreten, erzielen auch bei unverändertem Holzpreis Deckungsbeiträge, die um CHF 20.–/fm höher liegen als bisher. Auch die eigenen waldbaulichen Vorstellungen können uneingeschränkt weiterverfolgt

werden. Detaillierte Einsicht in die Kalkulationen oder Vorschläge für die Umsetzung solcher Lösungen können bei der WaldPlus GmbH, dem Dienstleistungsunternehmen der Berner Waldbesitzer BWB angefragt werden (gf@waldplus.ch). Verschiedene Waldbesitzer und Forstunternehmen setzen die oben dargestellten Lösungen bereits heute um. Referenzen können auf Anfrage genannt werden (gf@waldplus.ch).



# Michael Gautschi neuer Direktor von Holzindustrie Schweiz

## Pressemitteilung Holzindustrie Schweiz

**Der in der Schweizer Wald- und Holzbranche bestens bekannte Michael Gautschi wird in Nachfolge des im September 2017 unerwartet verstorbenen Hansruedi Streiff Direktor von Holzindustrie Schweiz.**

Der Vorstand von Holzindustrie Schweiz hat Michael Gautschi letzte Woche zum neuen Direktor gewählt. Er tritt die Nachfolge des langjährigen Direktors Hansruedi Streiff an, der vergangenen September verstorben ist. Michael Gautschi hat nach dem Studium als Forstingenieur an der ETH verschiedene berufliche Stationen durchlaufen. So war er von 2004 bis 2012 beim Bundesamt für Umwelt BAFU als Wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Förderprogramme holz21 und Aktionsplan Holz zuständig. Nach einer

zweijährigen Tätigkeit als Projektleiter und stellv. Direktor bei Holzindustrie Schweiz nahm er 2014 die Möglichkeit wahr, bei GEO Partner AG als Geschäftsführer einzusteigen und sich als Partner zu beteiligen. Durch zahlreiche Projekte ist er jedoch der Wald- und Holzbranche sowie auch dem Verband Holzindustrie Schweiz weiterhin verbunden geblieben. Mit der Übernahme der neuen Funktion bei Holzindustrie Schweiz per 1. Mai 2018 wird sich Michael Gautschi von seiner Beteiligung bei GEO Partner AG vollständig lösen.

Holzindustrie Schweiz freut sich auf die Zusammenarbeit.

Auskünfte: Thomas Lädach, Präsident Holzindustrie Schweiz 079 350 09 65



# Schmid Stückholzfeuerungen Generation XV

## Schmid Stückholzfeuerungen

Die Schmid energy solutions ist als grösster Schweizer Hersteller insbesondere für Ihre automatischen Holzfeuerungen bekannt. Nun kommt die Schmid mit einer neuen Stückholz Generation XV auf den Markt.

### Generation XV

Die von Schmid entwickelten Produkt-Baureihen überzeugen hinsichtlich Komfort und Technik. Die Heizkessel sind nach EN303-5:2012 geprüft und haben die höchste Kesselklasse 5 erreicht. Natürlich sind die Stückholzfeuerungen auch mit dem Qualitätssiegel der Holzenergie Schweiz ausgezeichnet. Nachdem der Premium Stückholzkessel Novatronic XV bereits seit Herbst 2016 erfolgreich auf dem Markt ist, sind nun alle Kesseltypen in der Generation XV erhältlich.

### Regelung Lambdacontrol 3 (LC3)

Sämtliche Kessel der XV Generation sind mit der Regelung LC3 ausgerüstet. Die Steuerung beinhaltet eine hoch-

wertige 5" Echtglas Touch-Bedienoberfläche und moderne Regeltechnik. Mehrere witterungsgeführte Heizkreise können reguliert werden, die Ansteuerung von einem bivalenten Heizkessel ist problemlos möglich und die Anbindung an das Internet erlaubt eine Überwachung der Heizung via Tablet, Smartphone oder PC. Dank der Unterdruckregulierung wird die Verbrennung optimiert. Der Saugzugventilator wird mit reduzierter Drehzahl betrieben, läuft leise und auch der Teillastbereich wird sauber geregelt.

### Komfort und mehr Unabhängigkeit für den Betreiber

Höchster Komfort ist auch im täglichen Betrieb sichergestellt. Optional können alle Kessel mit automatischer Wärmetauscherreinigung und Zündung geliefert werden. Damit verringert sich der Reinigungsaufwand und der Kunde gewinnt an Unabhängigkeit. Ohne automatische Zündung ist der Kunde zeitlich gebunden. Sobald der Speicher

entladen ist, muss angefeuert werden. Eine automatische Zündung schafft ein grösseres Zeitfenster für die Befüllung des Kessels, vom erfolgten Abbrand bis zur Entladung des Speichers. Damit ist der Betreiber nicht an fixe Anfeuer-Intervalle gebunden, was insbesondere in der Übergangszeit zusätzlichen Freiraum schafft. Weltweit einzigartig; auch der Meterspalten-Kessel wird mit einer automatischen Zündung und Reinigung angeboten.

### Erste Feuerung seit Herbst 2016 in Betrieb

Der erste Novatronic XV ist seit Herbst 2016 in Betrieb und steht in einem Bauernhaus im Emmental (Signau). Der Eigentümer Marcel Tröhler zeigt sich begeistert vom Komfort. «Der Novatronic XV ist einfach im Handling und mit der automatischen Zündung und Reinigung bin ich sehr flexibel. Ich würde mich wieder für Schmid und die XV Serie entscheiden».

### Die Stückholzkessel XV im Überblick:

<b>Novatronic XV</b> Halbmeterspalten, 30–55 kW Meterspalten, 49–80 kW	<b>Zyklotronc XV</b> Halbmeterspalten, 20–30 kW	<b>Easytronic XV</b> Halbmeterspalten, 15–30 kW
		
<b>Highlights für den Betrieb:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelung LC3 mit entsprechenden Vorteilen (siehe Text)</li> <li>• Vertikale Wärmetauscherrohre ermöglichen bequeme mechanische Reinigung</li> <li>• Optional: automatische Wärmetauscherreinigung und Zündung. Exklusiv: auch für Meterspalten</li> <li>• Niedrige Einfüllkante 97–115 cm</li> <li>• Vordere Rosttüre garantiert einfaches Anzünden und Reinigen</li> </ul>	<b>Highlights für den Betrieb:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelung LC3 mit entsprechenden Vorteilen (siehe Text)</li> <li>• Optional: automatische Wärmetauscherreinigung und Zündung</li> <li>• Bedienungsfreundliche und selbstnachstellende Türen für einfaches Anzünden</li> <li>• Zyklonartige Ausbrandkammer für restlose Verbrennung</li> <li>• Einfache Rostentschung durch Schieberost</li> <li>• Grosse, integrierte Aschenlade</li> </ul>	<b>Highlights für den Betrieb:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelung LC3 mit entsprechenden Vorteilen (siehe Text)</li> <li>• Optional: automatische Wärmetauscherreinigung und Zündung</li> <li>• Einfache Befüllung durch sehr grosse Fülltüre</li> <li>• Bedienungsfreundliche und selbstnachstellende Türen ermöglichen einfaches Anzünden</li> <li>• Grosser Füllraum</li> <li>• Breiter Füllschacht für bestes Brennstoff-Nachrutschen</li> </ul>

# Burglind & Co – Chancen für die gemeinsame Entwicklungsstrategie

Stefan Flückiger, Geschäftsführer BWB

Burglind & Co haben im Kanton Bern schätzungsweise 400000 Festmeter Holz geworfen. Die Holzmenge beeindruckt nicht. Sie kommt in einem normalen Winter im Kanton Bern sowieso an die Waldstrassen. Der Kanton Bern nutzt jährlich zwischen 800000 fm–1.2 Mio. fm. Der Wald liefert dieses Nutzungspotenzial. Bemerkenswert ist, dass die geworfenen Bäume mehrheitlich verteilt über die gesamte Fläche in Streuschäden liegen. Dies führt zu etwas höheren Erntekosten für den Waldbesitzer, was zu seinem Risiko als Grundeigentümer gehört. Da unter dem geworfenen Holz auch viele Fichten sind, ist das Risiko für eine Ausbreitung des Borkenkäfers (bei entsprechender Witterung) erheblich. In einer gemeinsamen Lagebeurteilung des Amts für Wald und der Berner Waldbesitzer BWB wurden folgende Punkte als besondere Herausforderungen erkannt und Massnahmen dazu getroffen:

- Verhinderung von Unfällen bei der Aufarbeitung der Sturmschäden. Sturmholz steht unter besonderen Spannungen. Viele Motorsägeföhrer haben keine Sturmerfahrung.
- Frist- und fachgerechte Aufarbeitung der forstschutzrelevanten Sturmschäden im schwer zugänglichen Gebiet sowie im kleinstrukturierten Privatwald. Die Erhaltung des Schutzwaldes ist von besonderem öffentlichen Interesse. Aber auch im Wirtschaftswald besteht ein öffentliches Interesse, die vorhandenen Wälder zu erhalten, damit eine Versorgung der Holzindustrie auch inskünftig möglich ist.

Gemäss der Entwicklungsstrategie zwischen Amt für Wald und den Berner Waldbesitzern BWB ist die Aufgaben- und Rolleinteilung klar. Für die Bewirtschaftung sind die Waldbesitzer zuständig. Für die Wahrung der öffentlichen Interessen am Wald ist der Forstdienst zuständig. Der Forstdienst kann die Waldbesitzer bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterstützen.

## Realisierte Massnahmen

Die Berner Waldbesitzer BWB haben den Beschluss der Generalversammlung zur Gründung eines Dienstleistungsunternehmens umgehend umgesetzt und im Januar die WaldPlus GmbH (nachfolgend als WP bezeichnet) gegründet. Diese ist zu 100 % im Eigentum der Berner Waldbesitzer und erbringt Dienstleistungen zu Gunsten der Waldwirtschaft.

## Fresh-Up Kurse «Sturmholz rüsten»

Die WP organisiert seit dem 15. Januar 2018 eintägige Kurse für das «Rüsten von Sturmholz». Die Kurse werden mit bewährten Kursanbietern der Branche durchgeführt und durch WP in den Regionen organisiert. Es werden Kurse für Forstwerte mit EFZ und solche für Motorsägeföhrer ohne EFZ angeboten. Interessierte können bei WP den Bedarf anmelden, wenn sie in ihrer Region einen solchen Kurs durchführen wollen. Die Kurse werden vom Amt für Wald mit CHF 150.–/Teilnehmer unterstützt. Für den Kursteilnehmer bleiben Restkosten von CHF 150.–. Die Mindestteilnehmerzahl für die Durchführung eines Kurses beträgt 6 Teilnehmer.

## Unterstützung der regionale Waldbesitzerorganisationen (WBO) und Holzvermarktungsorganisationen (HVO) bei der Organisation und Koordination der Aufarbeitung der Sturmschäden.

Organisierte Forstbetriebe können dank des Zugriffs auf die Waldfläche Streuschäden umgehend und unkompliziert aufarbeiten. In den kleinstrukturierten Privatwaldgebieten ist dies nicht so. Für die Aufarbeitung von Streuschäden ist die Abklärung, Organisation und Koordination mit jedem einzelnen Waldbesitzer nötig. Dabei haben die organisierten Waldbesitzer (Forstbetriebe) ein Interesse, dass die Arbeiten im Privatwald genau so effizient, frist- und fachgerecht ausgeführt werden, wie im organisierten Wald. Sollte es zu einer Vermehrung

des Borkenkäfers kommen, nützt es einem organisierten Waldbesitzer nichts, wenn im kleinstrukturierten Wald die Aufräumarbeiten nicht fristgerecht realisiert wurden. Das Amt für Wald und der BWB kamen in einer gemeinsamen Einschätzung zum Schluss, dass aus diesem Grund eine Unterstützung der regionalen HVO/WBO, die im Rahmen der Entwicklungsstrategie liegen in Ihrer Arbeit unterstützt werden sollen. WP unterstützt diese durch Koordination, Beratung und Tools.

Das Amt für Wald plant eine finanzielle Unterstützung je Festmeter organisiertes und vermarktetes Holz. Dabei ist zu beachten, dass in beiden Bereichen der Koordinationsaufwand im kleinstrukturierten Wald unverhältnismässig höher ist als im organisierten Wald, was das öffentliche Interesse an Beiträgen begründet.

Die Holzmenge an und für sich sollte bis anhin kein Problem darstellen. Die Gesamtmenge liegt im Bereich normaler Nutzungen. Der Stammholzanteil dürfte aufgrund von Splitterholz eher tiefer liegen als in normalen Jahren. Der nationale und internationale Wirtschaftsverlauf würde höhere Rundholzpreise rechtfertigen. Die Berner Waldbesitzer BWB empfehlen Holzvermarktern und Waldbesitzern eine klare Priorisierung bei der Belieferung von Kunden vorzunehmen:

1. Priorität: Holzkäufer, die die Rundholzpreise um 5–10.–/fm anheben
2. Priorität: Holzkäufer, die die Rundholzpreise stabil halten.
3. Priorität: Holzkäufer, die die aktuelle Situation für Preissenkungen auszunutzen versuchen. Bei solchen Käufern ist nach Möglichkeit ganz auf die Belieferung zu verzichten.

Bei Fragen stehen die Geschäftsstelle BWB oder WaldPlus GmbH zur Verfügung.

# INITIATIVE HOLZ | BE

## BERNER HOLZTAG 2018

Jetzt aber Schweizer Holz! – 16. März 2018

Mit Innovation und regionalen Spezialitäten zu mehr Erfolg



Herzlichen Dank unseren Partnern: Standortförderung Kanton Bern & Amt für Wald (KAWA) Bern

 Pirmin Jung Ingenieure



IMMER AG

Timbatec  
Timber and Technology



## Programm Berner Holztag

**Freitag, 16. März 2018**

**Schlossgut Münsingen**

Schlossstrasse 8 | 3110 Münsingen

[www.schlossgut-muensingen.ch](http://www.schlossgut-muensingen.ch)

### Innovationsmorgen – 9.00 bis 11.45 Uhr

#### Begrüssung

Cédric Höllmüller, Leiter Marketing BFH AHB

**Innovation als Notwendigkeit – Innovation als Stärke**

Enrico Uffer, Uffer AG Savognin

**Quadrin – eine flexible Raumlösung für Events**

#### Innovations-Workshops

- im eigenen Unternehmen: Cédric Höllmüller, BFH Biel

- in Startups: Dr. Urs Guggenbühl, be-advanced AG

- in Zusammenarbeit mit der Forschung: Thomas Näher, S-WIN

### Berner Holztag – 13.00 bis 18.00 Uhr

Erich von Siebenthal, Nationalrat und Präsident BEO HOLZ

#### Begrüssung und Einleitung

Markus Brunner, Direktor Waldwirtschaft Schweiz

**Holzbau boomt – was hat der Wald davon?**

#### Film «Leitfaden Schweizer Holz»

Pius Renggli, Leiter Arbeitsgruppe Holz als Baustoff  
**Was tut die Arbeitsgruppe Holz als Baustoff?**

Hanspeter Abbühl, Leiter Arbeitsgruppe Holzenergie  
**Was tut die Arbeitsgruppe Holzenergie?**

Workshops

mit Überraschungsgast

**Chancen für Schweizer Holz**

Jolanda Küng, Geschäftsleitung IH-BE

Michael Gautschi, Geschäftsleitung IH-BE

**Initiative Holz | BE & Projektunterstützung**

Dr. Urs Guggenbühl

**Angebote von be-advanced**

Thomas Näher

**Angebote von S-WIN**

Cédric Höllmüller

**Angebote vom Kompetenzzentrum Holz BFH Biel**

Erich von Siebenthal, Nationalrat und Präsident BEO HOLZ

**Schlusswort**

**Apéro und Austausch**

**Moderation:** Dr. Michel Geelhaar

## Anmeldung

Organisation .....

Adresse .....

PLZ/Ort .....

E-Mail .....

Teilnehmer 1 .....

- Teilnahme am Innovationsmorgen, 16. März 2018, 9.00–11.45 Uhr
- Teilnahme am Berner Holztag, 16. März 2018, 13.00–18.00 Uhr
- Mittagessen im Schlossgut Münsingen (CHF 30.00, inkl. Mineralwasser & Kaffee)
  - Fleisch
  - Fisch
  - vegetarisch

Teilnehmer 2 .....

- Teilnahme am Innovationsmorgen, 16. März 2018, 9.00–11.45 Uhr
- Teilnahme am Berner Holztag, 16. März 2018, 13.00–18.00 Uhr
- Mittagessen im Schlossgut Münsingen (CHF 30.00, inkl. Mineralwasser & Kaffee)
  - Fleisch
  - Fisch
  - vegetarisch

Ihre Anmeldung erreicht uns bis am  
**Freitag, 9. März 2018** auch per Fax oder  
 E-Mail:

**Initiative Holz | BE** · c/o Volkswirtschaft Berner Oberland · Thunstrasse 34 · 3700 Spiez  
 Fax 033 828 37 34 · E-Mail: info@initiativeholz.ch



Start  
Début  
5.4.18

Formation certifiante  
**Pédagogie forestière**

[silviva-fr.ch/forestiers](http://silviva-fr.ch/forestiers)

Zertifikatslehrgang  
**Forstliche Waldpädagogik**

[silviva.ch/forst](http://silviva.ch/forst)

**silviva**

Apprendre dans la nature

Lernen mit der Natur

# Wahlen mit Bedeutung – an die Urne Waldbesitzende

Stefan Flückiger, Geschäftsführer BWB

Am 25. März 2018 wählt der Kanton Bern sein Parlament für die nächsten vier Jahre. Bisher ist es ziemlich ruhig in diesem Wahlkampf geblieben. Gut möglich, dass die Medien aufgrund ebenfalls zur Debatte stehender Abstimmungen um Gebühren keine «Risiken» eingehen wollen. Für die Berner Waldbesitzer spielt es eine wesentliche Rolle, wer im Grossen Rat Einsitz nimmt. Der Grosse Rat fällt in seinen letzten Legislaturen gewichtige Entscheide für – oder gegen den Berner Wald. So wurde beispielsweise bereits beim Planungskredit für den Fachhochschul Campus in Biel festgelegt, dass ein Holzbau geplant werden soll. Das Strassengesetz wurde gegen die Waldbesitzer beschlossen. In der Umsetzung der Energiestrategie debattierte der Grosse Rat über ein Verbot für Ölheizungen usw.

Interessanterweise engagieren sich Personen über alle Parteien hinweg für – oder gegen den Wald. Es lohnt sich sämtliche Kandidatinnen und Kandidaten auf «Waldverträglichkeit» zu prüfen. Letztlich ist im Grossen Rat auch keine Partei so dominierend, dass sie alleine ein Anliegen erzwingen könnte. Es braucht in jedem Fall parteiübergreifende Zusammenarbeit. Wie kann ermittelt werden, ob ein Kandidat, eine Kandidatin Ihre Anliegen tatsächlich wahrnimmt? Auf der Website des Grossen Rates werden die Sessionsprotokolle publiziert.

Der BWB wird diese bis Ende Februar noch auswerten und – soweit dies erkennbar ist – das Abstimmungsverhalten in Waldgeschäften via Website kommunizieren. (<http://www.gr.be.ch/gr/de/index/sessionen/sessionen.html>) Für Kandidatinnen und Kandidaten, die neu kandidieren werden die Berner Waldbesitzer BWB ein Interview zusammenstellen, dass diese beantworten können. Die Ergebnisse werden ebenfalls auf der Website unter der Rubrik «Wahlen 2018» aufgeführt. In jedem Fall ermuntern wir alle Berner Waldbesitzer an den Wahlen 2018 aktiv das Wahlrecht zu nutzen. Beachten Sie, dass jede Person, die Sie wählen, die aber nicht gewählt wird, ihre (Listen-) Stimmen an die Partei weitergibt (Listenstimmen).

## Das kleine Wahl 1x1 beherrschen:

Die Anzahl Sitze, die eine Partei mit eigenen Kandidaten besetzen kann, werden aus den «Listenstimmen» bestimmt. Je mehr Stimmen KandidatInnen einer Partei erhalten, desto mehr Sitze kann diese Partei mit Ihren KandidatInnen besetzen. Dazu kommen alle leeren Zeilen auf Wahlzetteln mit Parteibezeichnung.

Die absolute Anzahl KandidatInnenstimmen legt die «Rangfolge» fest, welche Person die der Partei zustehenden Sitze auch tatsächlich besetzen darf.

• Kandidaten dürfen zweimal aufgeführt werden (kumuliert).

- KandidatInnen dürfen gestrichen werden. Der Listenplatz geht an die entsprechende Partei (wie wenn es eine leere Zeile wäre).
- Wenn Sie auf einer Liste mit vorgedruckter Parteibezeichnung wählen oder die leere Liste mit einer Parteibezeichnung anschreiben, dann gehen allfällig leere Listenplätze an die entsprechende Partei. Die Chance steigt, dass diese Partei mehr Sitze erhält.
- Daraus lässt sich folgendes ableiten:
- Wählen Sie weniger bekannte KandidatInnen, so braucht die zugehörige Partei möglichst viele Listenstimmen, damit diese Person eine Chance hat gewählt zu werden.
- Wählen Sie bekannte und etablierte KandidatInnen, so besetzen diese normalerweise in der Rangfolge die ersten Plätze der Partei und haben eine höhere Chance gewählt zu werden.

Informieren Sie sich über die KandidatInnen, die Sie wählen. Sie werden unter Umständen in den nächsten vier Jahren Entscheide über Ihr Grundeigentum fällen. In jedem Fall werden sie Entscheide mit Einfluss auf Ihr Grundeigentum fällen. Mit den Wahlen haben Sie es in der Hand zu entscheiden, wer, wie über Ihren Wald entscheidet. Erschlagen durch die vielen Informationen? Besuchen Sie vor dem Ausfüllen der Abstimmungsunterlagen die Website der Berner Waldbesitzer BWB.



**Meierforst AG**  
Rotholzstrasse 22  
3267 Seedorf

- Moderne Holzernte in jedem Gelände
- Holzkauf ab Stock oder Polter
- Aufforstung
- Bestandes- und Heckenpflege
- Sicherheitsholzerei in Parkanlagen + Gärten
- Naturstrassenbau und Unterhalt

Telefon 032 384 47 40 / Natel 079 208 11 63

**[www.meierforst.ch](http://www.meierforst.ch)**



## Emme-Forstbaumschulen AG Pépinières forestières SA

- Forstpflanzen**  
 aus anerkannten Herkünften von Jura,  
 Mittelland, Voralpen und Alpen
 auf Verlangen  
**Lohnanzucht**
- Weihnachtsbaum-Setzlinge**
auf Wunsch  
**Kühlhauslagerung**
- Einheimische Wildgehölze**  
 aus einheimischen Erntebeständen
 auf Bestellung  
**Forstpflanzen im  
Weichwandcontainer**
- Pflanzen im Quick-Pot**  
 Forstpflanzen, Weihnachtsbaum-Setzlinge  
 und Wildgehölze
 Vertrieb von  
**Akazienpfählen,  
Wildverbiss und  
Fegeschutz-Material**
- Heckenpflanzen**

Schachen 9 · 3428 Wiler b. Utzenstorf  
 Telefon 032 666 42 80 · Fax 032 666 42 84  
 info@emme-forstbaumschulen.ch · [www.emme-forstbaumschulen.ch](http://www.emme-forstbaumschulen.ch)







SCHREDDER
TROMMELHACKER
SCHEIBENHACKER



**PFANZELT Pm-Trac** der vielseitige System-  
 schlepper für Forst- und Kommunaleinsatz



**PFANZELT Felix** 4-Rad Rückeschlepper,  
 4 + 6-Rad Rücke-/Tragschlepper mit var. Länge



Schweizer Sonderausführung 

**BÄRENSTARK**  
 ZUVERLÄSSIG – BEWÄHRT – PREISWERT



**PFANZELT** Anhänger von 8 – 15t

**FUNK-  
 STEUERUNGEN**



**PFANZELT** Seilwinden 4 – 10t  
 Dreipunkt-, Steck-, Festanbau, Aggregate



**WALDRAPP** Motorseilwinde



**PFANZELT** Fällraupe

**1716 Plaffeien**  
 Tel. 026 419 9000 / [www.rappoag.ch](http://www.rappoag.ch)  
 Land- u. Forstmaschinen, Kommunaltechnik

GEBR. **rappo** AG

# Forstliche Exkursion des Seeländischen Försterverbands nach Frankreich 28.–30.9.2017

Urs Rohner, Forstverband Sektion Seeland

## Sägerei LBSA Tanvol bei Bourg en Bresse

Die Sägerei ist spezialisiert auf den Einschnitt von Eichenrundholz. Vor Jahren wurde der Einschnitt von anderen Edellaubhölzern aufgegeben. Die Eiche macht 98 % des Volumens aus, 2 % Buche. Von der Buche würde man gerne mehr einsägen, doch im Moment bestimmt die grosse Nachfrage nach Eiche, was eingeschnitten wird. Die Sägerei verarbeitet ca. 52000 m<sup>3</sup> Rundholz, davon werden 40000 m<sup>3</sup> in Tanvol eingeschnitten und 12000 m<sup>3</sup> durch mehrere kleinere Aussenbetriebe. Gearbeitet wird 15 Std pro Tag und Ziel ist es, täglich 120 m<sup>3</sup> einzuschneiden und nach Qualität zu sortieren. Es ist eindrücklich zu sehen wie trotz modernster Technik mit viel Handarbeit das Maximum aus jedem Brett herausgeholt wird. Trotz Kameratechnik wird jedes Brett vom Auge beidseitig begutachtet und konsequent nach Qualität eingeteilt. Die Produktpalette ist so gross, dass auch kleine Dimensionen herausgeschnitten werden und Absatz zu einem höheren Preis finden. Alle Mitarbeiter werden auf Qualität getrimmt. Während eines Arbeitstages rotieren die Arbeiter auf verschiedenen Arbeitsposten. Besonders die Maschinisten wechseln sich nach 3 Stunden ab. Ein Teil des Rundholzes wird nicht eingeschnitten, sondern rund weiterverkauft. So etwa dasjenige für Weinfässer, welches gespalten wird, dafür kommen nur schöne Stücke in Frage. Für einen m<sup>3</sup> Fassholz braucht es 5 m<sup>3</sup> Rundholz und deshalb verwundert es nicht, wenn ein fertiges Weinfass 750 Euro kostet. Die Holzeinkaufspreise variieren je nach Qualität zwischen 75 und 600 Euro, gekauft wird in einem Einzugsgebiet von rund 150–200 km. Es herrscht eher Knappheit auf dem Eichen-Holzmarkt, es fehlen immer mehr die grossen Durchmesser. Ein grosser Teil des Schnittholzes wird bei 30 °C während 45 Tagen getrocknet. Der Absatz der Schnittwaren ist im Moment kein Problem, die Eiche liegt im Trend. Das

Sägewerk reagiert sehr flexibel auf die Bedürfnisse des Marktes und durch die sehr breite Produktpalette ist der Absatz gesichert. Die Nachfrage aus dem Ausland ist hoch, Spezialsortimente werden in erster Linie nach England exportiert.

## Douglasienanbau im Gebiet Mont Beaujolais

Der französische Forstdienst (ONF) und die Privatwaldorganisation CRPF Rhône-Alpes stellten uns ein sehr interessantes Besuchsprogramm der ganzen Holzketten mit Schwerpunkt Douglasie vor, von der Pflanzung bis zur Holzverarbeitung. Das Departement Rhône hat für Frankreich eine eher kleine Waldfläche mit 70000 ha und ist zu 22 % bewaldet. 96 % des Waldes sind in privaten Händen. Die durchschnittliche Waldfläche der 34500 Privatwaldbesitzer ist 1.9 ha. Nur 84! von ihnen besitzen mehr als 25 ha. Das ist eine wichtige Grösse in Frankreich, denn wer mehr als 25 ha besitzt muss den Wald nach einem einfachen Wirtschaftsplan bewirtschaften. Für Waldbesitzer mit kleinerem Besitz ist der Wirtschaftsplan fakultativ. Unser Interesse galt in erster Linie dem Douglasienanbau und da steht Frankreich in Europa an erster Stelle. Aktuell sind 420000 ha mit Douglasien bestockt. Die meisten Bestände sind relativ jung, rund 260000 ha sind unter 40 Jahre alt. Bis 2030 rechnet man mit einem nationalen Einschlag von 6 Mio. m<sup>3</sup>. Schon heute bestehen 10 % des Nadelschnittholzes aus Douglasie. Allein in den letzten 10 Jahren hat sich die Einschlagsmenge verdoppelt. Die Nachfrage nach Douglasien Rundholz ist so gross, dass die Waldbesitzer von den Sägewerken dazu gedrängt werden den Bestand schon mit 40–50 Jahren zu schlagen. Der Forstdienst versucht die Waldbesitzer mit dem Argument zu überzeugen: dass sich «zwischen Alter 45 und 55 der Holzvorrat verdoppelt» und damit die Waldbesitzer vor dem frühen Abtrieb der jungen, wüch-

sigen Bestände abzuhalten. Der Forstdienst strebt einen Zieldurchmesser von 45–65 cm BHD bei der Ernte an. Der nationale Forstdienst hat für Douglasien das Optimum zwischen 600–900 m ü. M. bei min. 700 mm Niederschlägen definiert. Selbstverständlich werden auch ausserhalb dieser Zone Douglasien gepflanzt. Nach dem Holzschlag wird die Schlagräumung maschinell erledigt und zwar so, dass die Pflanzung nicht behindert wird. Die Pflanzung der Douglasien erfolgt meist in Reinbeständen mit ca. 1100 Pflanzen pro ha, Pflanzabstand 3x3 m. Man hat gute Erfahrungen mit 2-jährigen nacktwurzeligen Pflanzen gemacht, eine Pflanze kostet 0.50 Euro. Eine Hektare Douglasien-Aufforstung kostet, inkl. Schlagräumung mit Bagger und Pflanzmaterial zwischen 1500.– bis 2200. Euro !! Auf trockenen Lagen werden auch Topfpflanzen verwendet. Für die verschiedenen Höhenstufen hat das ONF Samenplantagen angelegt, sodass der ganze Bedarf mit erprobten einheimischen Herkünften abgedeckt werden kann. Das Erstaunlichste für uns war, Pflanzungen ohne jeglichen Wildschutz zu sehen, Fegeschäden könne es manchmal geben, aber die sind marginal. Nach der Pflanzung werden die Bäume 2–3 Mal (normalerweise während 2 Jahren) gegen die Konkurrenzvegetation freigestellt. Um den Bestand möglichst dicht zu halten, und der Grobstigkeit entgegen zu wirken, wird die erste Durchforstung erst im Alter von 23 Jahren durchgeführt. 25–30 % des Vorrats werden entnommen. Zum Teil sind es systematische Durchforstungen und es wird einfach z.B. jede 3. oder 4. Pflanzreihe entfernt. Danach finden am Anfang alle 4–5 Jahre Durchforstungen statt, später dann alle 6–8 Jahre. Angestrebt werden im Endbestand ca. 250 Bäume. Nach der ersten Durchforstung werden 200 bis 250 Bäume bis auf 6 m Höhe von Hand aufgeastet. Mit maschineller Aufastung kam es zu gravierenden Rindenschäden. Nach der kahlschlagmässigen Endnutzung des Be-

standes, wird in den meisten Fällen wiederum mit Douglasien aufgeforstet und der gleiche Ablauf beginnt von vorn. Der Forstdienst versucht die Waldbesitzer zu überzeugen von den gleichförmigen Monokulturen wegzukommen und hin zu stufigen Beständen mit Naturverjüngung. Einzelne Waldbesitzer machen das bereits, es ist jedoch noch eine sehr kleine Minderheit. Aber auch das wird sich verändern.

**Was kann ich von diesem Besuch mitnehmen?**

- Sicher können wir in der Schweiz keine solch grossflächigen Douglasien Pflanzungen anlegen. Aber im Hinblick auf den Klimawandel und die Wuchsleistung von wertvollem Holz hat diese Baumart auch bei uns viel Potential.
- Warum gibt es bei uns keine Laubholzsägereien, die das Maximum aus dem Rundholz herausholen?
- Beeindruckend ist die Vielzahl von

sehr praxisbezogenen Publikationen für die ganze Holzketten: für den Waldbesitzer, für das Holzverarbeitende Gewerbe, für den modernen Holzhausbauer etc.

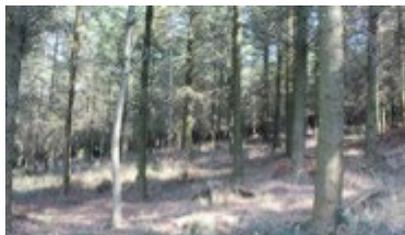
- In Frankreich werden pro 1000m<sup>3</sup> Holzzernte im Wald, 21 Arbeitsstellen in der ganzen Holzketten generiert.

**Natürlich kam der kameradschaftlich und kulinarische Teil in diesem schönen Weinbaugbiet nicht zu kurz !!**



Nach Kahlschlag Douglasie Pflanzung 3x3 m ohne jeglichen Wildschutz

Nur wenige Waldbesitzer verjüngen ihre Wälder natürlich, aber es findet langsam ein Umdenken statt.



Erstdurchforstung nach 23 Jahren, nur einzelne Laubhölzer aus Naturverjüngung werden gefördert.



Weinbau mit schönen Kellern muss man geniessen



Berner Forstverein | Société Forestière Bernoise

**EINLADUNG**

**Hauptversammlung 2018 des Bernischen Forstvereins (BFV) Freitag, 2. März 2018, 14 Uhr**

**Bildungszentrum Wald Lyss (Försterschule Lyss), Aula**

**Programm:**

**I Administrativer Teil 14 bis 14.45 Uhr**

1. Begrüssung
2. Protokoll der HV vom 10. März 2017 in Bern
3. Tätigkeitsberichte 2017 (BFV und BAF)
4. Mutationen
5. Rechnungen 2017

- a) Bernischer Forstverein BFV
- b) Balsiger-Ammon-Fonds
6. Tätigkeitsprogramm 2018
7. Mitgliederbeitrag 2018
8. Budget 2018
9. Verschiedenes

**II. Referatsteil ab 15 Uhr Waldmanagement weltweit! Fallbeispiele von:**

- Markus Pfannkuch, Master of Forest science, über einen zweijährigen
- Aufenthalt in Gabun bei Precious Wood
- Florian Kislig, Betriebsleiter Forstbetrieb Thunersee – Suldtal über ein zweimonatiges Praktikum in Japan (Präfektur Nara)

Anschliessend wird ein kleiner Apéro serviert.

Der Vorstand freut sich auf eine rege Teilnahme

Im Namen des Vorstandes  
Der Präsident: Werner Kugler

Die Einladung richtet sich an die Vereinsmitglieder (BFV), an alle Mitglieder des Verbandes Berner Forstpersonal (VBF) und der Association des forestiers du Jura bernois (AFJB).

# Lea Imola reprend la direction des Propriétaires de forêts bernoises (PFB) de Stefan Flückiger

Lea Imola, gérante des PFB

Chère lectrice,  
Cher lecteur,

Comme vous l'avez appris dans l'éditorial du dernier numéro de la Forêt bernoise, Stefan Flückiger quittera ses fonctions de gérant des PFB à l'été 2018. En effet, les tâches et défis croissants imposés par ses deux fonctions (responsable de l'exploitation forestière de la Commune bourgeoise de Berne et gérant des PFB) ne lui permettront plus de garantir la qualité de travail requise à terme. Je m'appelle Lea Imola. J'ai été élue son successeur par le comité directeur le 19 janvier 2018. J'en suis évidemment très heureuse et je tiens à remercier le comité pour la confiance qu'il me témoigne. Comme Stefan Flückiger en 2005, je démarre ce mandat à une période mouvementée et j'attends avec impatience de voir les défis – forestiers, politiques ou d'ordre général – que nous réserve l'avenir. Les changements sont souvent synonymes de menaces. Pourtant la forêt est en constante mutation et nous impressionne par sa capacité d'adaptation. Pour ma part, je trouve que les changements pimentent la vie. Pour rester ouverts et faire sans cesse de nouvelles découvertes, nous devons régulièrement remettre en cause les modèles et modes de pensée existants. Cela nous permet de nous perfectionner tant sur le plan professionnel que personnel. Je suis originaire de Berne et je suis ingénieure forestière. En été 2016, j'ai obtenu mon Bachelor de la Haute école des sciences agronomiques, forestières et alimentaires (HAFL) de Zollikofen. Durant mes études, j'ai choisi les spécialités Écologie forestière, Forêt et société, ainsi que Recherche sur les mycorhizes. Ma fonction de responsable de groupe dans l'atelier de forêt de montagne m'a permis de garder un pied dans la pratique. J'ai acquis mes premières expériences captivantes en politique forestière en tant que chargée d'affaires au sein de WiMFor GmbH, où j'étais responsable de la tenue des procès-verbaux des Conférences des directeurs des forêts et gardes-forestiers. En automne 2018, je débute mon Master de biologie que je

souhaite suivre à temps partiel. J'aurai ainsi assez de temps et d'énergie à consacrer à la direction des PFB. J'adore la nature et je fais de la randonnée. Je suis fan de musique et pratique le parkour. D'ailleurs, depuis de nombreuses années, j'anime des entraînements dans la région de Berne en tant que coach pour ParkourONE. Dès aujourd'hui, je veille au parfait déroulement de la transition, avec le soutien de Stefan Flückiger. Comme il a su diriger avec brio les PFB en collaboration avec le comité directeur, aucune grande nouveauté n'est prévue dans un premier temps. Voici une première version de ma vision pour les PFB et leurs forêts. Je vais y travailler de manière plus approfondie au cours des semaines et mois à venir.

L'association PFB agit dans l'intérêt des propriétaires forestiers bernoises et les défend. Elle a un poids politique et incarne la voix des propriétaires forestiers. Elle est l'interlocutrice compétente pour toute question liée à l'exploitation forestière. Les propriétaires forestiers bénéficient de son soutien pour fournir des prestations forestières efficaces et durables. Ensemble, nous trouvons des solutions sur mesure. L'association PFB promeut l'autonomie des propriétaires forestiers en transmettant directement des connaissances et des nouvelles technologies. Elle encourage les efforts d'innovation. Elle unit les forces pour garantir l'exploitation durable des forêts malgré les défis croissants. Elle met en place de nouvelles structures et développe des structures fructueuses pour assurer une exploitation professionnelle prometteuse qui soit à la pointe des connaissances. Les forêts bernoises sont stables et riches en espèces, et donc parées pour l'avenir. Les propriétaires des forêts bernoises peuvent être fiers de leurs forêts, qui permettent de fournir de nombreuses prestations et créent des emplois intéressants. En tant que gérante, je me réjouis de cette collaboration fructueuse avec les propriétaires et autres interlocuteurs. Je tiens à ce que nous pratiquions une communication ouverte et à l'émission de critiques. Nous de-

vons oser sortir des sentiers battus. Nous pouvons et devons toujours apporter des idées nouvelles. J'accorde une grande importance au contact direct sur un pied d'égalité et souhaite éviter toute marche au ralenti. Je souhaite naturellement que les propriétaires forestiers bernoises soient toujours représentés efficacement et puissent accéder à toute nouvelle connaissance. Nous devons promouvoir l'échange actif avec les chercheurs pour pouvoir répondre aux questions auxquelles ils sont confrontés dans la pratique. Je gère les affaires courantes des PFB et élabore, en collaboration avec le comité directeur et les propriétaires des forêts, des stratégies appropriées pour réaliser leurs objectifs. Avec un élan de jeunesse et d'énergie et en déployant tous les efforts requis, je poursuivrai les intérêts des propriétaires forestiers. Outre les tâches courantes, je veux m'engager pour la diminution des apports d'azote dans la forêt pour contrer l'acidification des sols. L'association vise également à indemniser les propriétaires pour les prestations forestières qu'ils proposent à la population. La PFB s'y engage et essaiera de trouver des solutions adéquates avec la Confédération et les cantons. J'espère que ces quelques lignes vous ont permis de vous faire une première image de ma personne. J'ai hâte de faire votre connaissance et me réjouis de cet échange passionnant! Pour me contacter: [lea.imola@bernerwald.ch](mailto:lea.imola@bernerwald.ch). En tant que lecteur ou lectrice, vous restez évidemment informés de toutes les principales nouveautés concernant la Forêt bernoise.



Meilleures salutations forestières  
Lea Imola

# Marché des bois - information janvier 2018

Didier Adatte, directeur ProForêt SA

**Porrentruy, le 2.2.18. Veuillez trouver ci-dessous un aperçu du marché des bois :**

**Taux de change :** Le taux de change CHF-€ continue d'évoluer favorablement. Sur un an, le taux est passé de 1,08 à 1,17 CHF/€, soit une hausse de 8 %, qui se traduit par une augmentation des prix (sur tous les assortiments vendus à l'exportation vers la France, l'Italie ou l'Asie) de l'ordre de 5-8 CHF/m<sup>3</sup> !

## Tempête Eleanor

Le volume de bois renversés par la tempête Eleanor du début janvier est estimé à 1,3 millions de m<sup>3</sup> en Suisse. Si ce chiffre peut paraître important, il doit être relativisé en regard des disparités entre régions (c'est surtout le Plateau suisse qui a été touché et dans une moindre mesure le Jura et les Alpes) et des arbres abattus (essentiellement des arbres pourris, isolés, malades, etc.). De plus, la tempête est intervenue relativement tôt durant la saison de coupes et de nombreux propriétaires prévoient de « retenir » des coupes planifiées durant cet hiver. En conclusion, la

tempête ne devrait avoir que très peu d'influence sur le marché du bois dans notre région (JU+JB) !

## Bois résineux

La plupart des indicateurs économiques sont au vert à travers le monde et cela se traduit par une reprise de la croissance dans de nombreux pays, et notamment en Europe. Les scieries résineuses, qu'elles soient suisses ou françaises, connaissent un regain d'activité depuis 6 mois, lequel devrait se poursuivre en 2018. Dans ce contexte, la demande en grumes résineuses est soutenue, avec des prix en hausse (en tenant compte de l'évolution de l'€) d'env. 7-10 CHF/m<sup>3</sup> par rapport à ceux de l'hiver dernier.

## Bois feuillu :

La forte demande de l'Asie continue d'influencer favorablement le marché du hêtre. La demande est très soutenue et les prix (en tenant compte de l'évolution de l'€) s'affichent 7-10 CHF/m<sup>3</sup> supérieurs à ceux de l'hiver dernier. Dans les autres essences feuillues, la demande demeure soutenue en frêne,

très forte sur le chêne et faible pour les érables.

## Bois d'industrie et bois de chauffage/ déchetage

Après des années d'engorgement, la situation tend à se normaliser quelque peu sur ces marchés. Une réelle reprise de la demande et des prix n'est cependant pas attendue à court terme.

## Renseignements ProForêt SA

Tél. 032 466 29 11

contact@proforet.ch www.proforet.ch



## Appel aux propriétaires de forêt du Jura bernois

OFOR Office des forêts, Division forestière Jura bernois, Tavannes

Nous rendons attentifs les propriétaires de forêts que, en vertu des différentes lois et ordonnances sur l'utilisation des produits chimiques et phytosanitaires en forêt, le traitement du bois abattu contre les dégâts de ravageurs est de la responsabilité du propriétaire forestier (indications pour l'application de produits phytosanitaires en forêt dans le permis de coupe). Le traitement ne peut se faire que sous la direction de détenteurs du permis «Forêt» ou «Protection du bois».

Toute utilisation de produits chimiques en forêt nécessite en plus une autorisa-

tion de la Division forestière Jura bernois, Tavannes (valable 1 année). Les propriétaires de forêts peuvent déléguer le traitement du bois et la responsabilité au forestier de triage ou à une autre personne (acheteur de bois ou entrepreneur forestier) avec une autorisation pour le traitement de la DFJB. Se renseigner auprès de votre forestier de triage.

Le traitement chimique du bois abattu contre l'attaque de ravageurs est totalement interdit dans les zones suivantes :

- zones de protection des eaux souterraines SI, SII et SIII

- dans et à proximité des eaux de surface et sur les berges
- dans les roselières et les marais
- dans les haies et les bosquets
- dans les réserves naturelles, à moins que l'utilisation de produits ne soit expressément autorisée dans l'arrêté de protection ou sur décision du Service de la promotion de la nature.

Pour de plus amples renseignements, s'adresser à M. Virgile Moll, DFJB, 2710 Tavannes, tél. 031 636 12 86

# Concours du pâturage boisé du Jura bernois

## Le pâturage de «La Joux-Derrière» à Romont, lauréat 2017

Lucien Blaser, ingénieur forestier et secrétaire de la CPBJB

**Après une pause d'une année, la commission des pâturages boisés du Jura bernois (CPBJB) a organisé en 2017 son concours pour la 8ème fois. Cette édition était réservée aux pâturages d'estivage.**

Au total, 5 participants se sont inscrits au concours. Il s'agissait des candidats suivants :

- Commune bourgeoise de Court avec le pâturage de « La Joux », sur ban communal de Court et appartenant à la Bourgeoisie de Court
- M. André Maurer avec le pâturage de la « Métairie de Neuveville », sur ban communal de Nods et appartenant au Canton de Berne
- Commune bourgeoise de Bévillard avec le « Pâturage de l'Envers », sur ban communal de Valbirse et appartenant à la Bourgeoisie de Bévillard
- M. Jean-Daniel Benoit avec le pâturage de « La Joux-Derrière », sur ban communal de Romont et appartenant à la Bourgeoisie de Romont
- M. Kurt Binggeli avec le pâturage de la « Métairie l'Egasse », sur ban communal de St-Imier et appartenant à la Maison de soins et de retraite de Frienisberg

Le pâturage du lauréat se situe au sud-ouest du village de Romont, entre 900 et 960m d'altitude. Il s'étend sur une surface de 33ha. Afin d'y améliorer le potentiel fourrager à long terme, de gros efforts ont été réalisés par le locataire pendant plus de 17 ans pour lutter mécaniquement contre l'invasion de nombreux épineux et ronces. Toutefois, des buissons, éléments importants de la biodiversité et prépondérants pour l'installation du rajeunissement, ont volontairement été ménagés et sont encore présents en nombre suffisant. Dans le but de maintenir certaines surfaces de pe-

louse, des coupes de bois ont également été entreprises par le propriétaire sous forme d'éclaircies et de réouvertures de chambres. La beauté du site ainsi que l'infrastructure présente, qui garantit un accès aisé au public, octroient à ce pâturage un attrait touristique remarquable. Cependant, la caractéristique principale de ce pâturage réside incontestablement dans le fait qu'il s'agit d'un pâturage boisé à dominance de feuillus et d'une diversité d'essences exceptionnelle. En effet, le boisement n'est pas uniquement composé d'épicéas et d'érables mais également d'un grand nombre de fruitiers sauvages rares, à l'instar du poirier sauvage pour n'en citer qu'un. Tous ces éléments ont fait pencher la balance dans la notation des 5 pâturages. Le jury a ainsi statué et proclamé le vainqueur en la personne de M. Jean-Daniel Benoit, avec un total de 83 points sur 100.

Après Court en 2009, Plagne en 2010, Evillard en 2011, Saicourt en 2012, M. Alphonse Baume (Mont Crosin) en 2013, Saicourt en 2014, M. Raymond Fuhrer (La Tanne) en 2015, la liste s'allonge avec la Bourgeoisie de Romont et M. Jean-Daniel Benoit en 2017.

Malheureusement, une bien triste nouvelle a bouleversé la 8ème édition du concours puisque la CPBJB a appris le brusque décès de M. Jean-Daniel Benoit, survenu le 22 octobre 2017. Elle tient à transmettre toute sa sympathie à la famille et aux proches du lauréat dans cette douloureuse épreuve. Ces derniers peuvent être fiers de tout le travail qu'il a réalisé pour entretenir « son » pâturage.

Etant donné les circonstances, il était initialement prévu d'annuler la cérémonie de remise du prix. Toutefois, la famille a tenu à ce qu'elle soit

maintenue en hommage à Jean-Daniel Benoit, qui s'était grandement réjoui de l'événement. La cérémonie s'est donc déroulée le 1er décembre 2017 sous un ciel bleu et un soleil radieux qui brillait sur le magnifique manteau neigeux recouvrant le pâturage. L'ambiance paisible et l'environnement particulier ont réuni toutes les conditions qui ont rendu l'événement très solennel. Le président et le secrétaire de la CPBJB ont ouvert la cérémonie en y accueillant les quelques 40 invités et journalistes de la presse régionale présents à la loge du pâturage. M. Roland Benoit, frère du défunt lauréat, a expliqué l'historique du pâturage, le mode de gestion ainsi que la philosophie d'exploitation de Jean-Daniel Benoit aux invités. Le pâturage a ensuite été parcouru avec les membres du jury, qui ont argumenté leur notation et qui ont fait part de leurs commentaires. Avant de conclure la partie officielle et de rendre hommage une dernière fois à Jean-Daniel autour d'une verrée, le prix du concours a été remis à sa femme, Mme Dolores Benoit.

La CPBJB tient à réitérer ses condoléances à la famille du lauréat et la remercie ainsi que le propriétaire du pâturage, la Bourgeoisie de Romont, pour la gestion exemplaire de ce patrimoine légué par M. Benoit. Elle tient également à remercier les 4 autres candidats qui ont postulé. Elle les félicite pour leur engagement et le travail accompli sur leur pâturage d'une part et pour leur courage d'avoir affronté le verdict du jury d'autre part. La CPBJB conclut en remerciant le jury, ses sponsors et les instances qui permettent de continuer d'organiser le concours du pâturage boisé de l'année. Elle en profite également pour annoncer que le concours aura lieu

dorénavant tous les 2 ans en y alternant, à chaque édition, les pâturages en surface agricole utile (SAU) et d'estivage. La 9ème édition du concours aura donc lieu en 2019 et sera consacrée aux pâturages en SAU. Intéressés, à vos agendas !



## Tempêtes hivernales de début 2018 : près de 1.3 million de mètres cubes de bois au sol

Source OFEV

Berne, 18.01.2018 – La tempête hivernale Burglind (Eleanor), qui a balayé la Suisse les 3 et 4 janvier 2018, a provoqué des dégâts aux forêts dans tous les cantons, sauf au Tessin. Selon une enquête menée par l'Office fédéral de l'environnement (OFEV) auprès des cantons, la quantité de bois issu d'arbres renversés par la tempête se monte à près de 1,3 million de mètres cubes, ce qui représente le quart de la consommation annuelle. Ce chiffre ne tient toutefois pas compte des arbres mis au sol par la dépression tempétueuse Evi, qui a sévi le 17 janvier 2018. À titre de comparaison, en 1999, l'ouragan Lothar avait causé dix fois plus de dommages en forêt.

Dans la plupart des cantons, la tempête Burglind n'a pas entraîné de dégâts étendus, mais des dégâts éparés, en renversant de nombreux arbres isolés ou groupes d'arbres. Une enquête menée par l'OFEV auprès des cantons montre que la quantité de bois provenant d'arbres abattus par la tempête en Suisse est estimée à 1,3 million de mètres cubes. Les forêts du Plateau et du pied du Jura ont été les plus touchées, à savoir dans les cantons de Berne, Lucerne, Soleure, Zu-

rich et d'Argovie. Les cantons de Berne, Lucerne et Soleure ont par ailleurs subi d'importants dégâts étendus.

### Conséquences pour la Confédération

Les conséquences exactes de la tempête Burglind sur les prestations forestières ne seront visibles qu'ultérieurement, de nombreuses régions de montagne étant encore recouvertes d'un épais manteau neigeux. Dès lors, il convient de partir du principe que la quantité de bois touchée par la tempête pourra être façonnée et commercialisée dans le cadre de la saison actuelle de récolte du bois. De nombreuses coupes de bois prévues ont en effet été reportées dans les régions concernées, afin de ne pas saturer le marché. Il est par contre difficile de prévoir quel volume de chablis sera laissé en forêt et quel volume sera commercialisé. En outre, les bostryches se reproduisent particulièrement rapidement sur le bois d'épicéa qui vient de s'effondrer ; ces effets ne seront cependant visibles qu'au printemps. Le bois de feuillus ne court en revanche pas ce risque. Les expériences tirées de Lothar et de Viviane montrent que les tempêtes créent de la lumière et du bois mort dans les forêts, ce qui peut être bénéfique pour la biodiversité.

Les dégâts dus à Burglind n'excédant pas une consommation annuelle, ils ne sont pas d'importance nationale (ce qui avait été le cas pour Lothar en 1999). La Confédération ne prévoit donc pas de prendre des mesures supplémentaires. Elle estime de plus que les instruments existants tels que les conventions-programmes et la collaboration bien rodée entre les acteurs du secteur sont suffisants. Toutefois, d'autres dégâts ou des effets ultérieurs causés par des attaques de bostryches pourraient nécessiter des moyens financiers supplémentaires de la part de la Confédération et des cantons.

### Prudence en forêt

Les travaux de déblaiement ont déjà commencé en de nombreux endroits. Cependant, ils sont entravés par la neige et le danger d'avalanches en altitude et ont dû être interrompus ces derniers jours en raison de la tempête Evi. Les arbres abîmés par la tempête pouvant chuter ou se fendre également ultérieurement, il est primordial que les travaux de déblaiement soient réalisés par des personnes formées par des professionnels, afin que les mesures de précaution et de protec-

tion nécessaires soient prises. L'OFEV conseille à la population d'impérativement se conformer à la signalisation du service forestier local, de respecter les fermetures de chemins et surtout de renoncer aux promenades en forêt en cas de vent.



Le vent a sélectionné de nombreux arbres pourris



De nombreux arbres ont été cassés à mi-hauteur

## Bulletin climatologique année 2017

Extrait du bulletin climatologique année 2017, publié par «MétéoSuisse»

L'année 2017 a connu son troisième printemps et été les plus chauds depuis le début des mesures en 1864. Février et octobre ont également été nettement au-dessus de la normale. En moyenne nationale, la température annuelle a dépassé la norme 1981–2010 de 0.8 degré, plaçant ainsi l'année 2017 au 6ème rang des années les plus chaudes depuis le début des mesures il y a 154 ans. Cette chaleur a été accompagnée par l'un des hivers (2016/17) les moins enneigés et un milieu d'automne extrêmement sec. Certaines régions du pays ont enregistré la troisième ou quatrième année la plus ensoleillée depuis le début des mesures homogénéisées il y a plus de 50 ans. Au niveau national, les mois d'avril à juin et octobre ont été particulièrement ensoleillés.

### Mois de janvier le plus froid au Nord depuis 30 ans

Au cours des trois dernières décennies, la température de janvier a généralement oscillé entre -2 et +3 degrés au Nord des Alpes au-dessous de 1000 mètres. Par comparaison, avec -2.9 degrés, janvier 2017 a livré une valeur mensuelle inhabituellement basse. Il n'avait pas fait aussi froid au Nord des Alpes depuis 1987 avec

-4.3 degrés et 1985 avec -5.4 degrés. Pour les régions de plaine du Nord des Alpes, janvier 2017 a été un des plus froids depuis ces 60 dernières années. Il avait fait tout aussi froid en janvier 1979 avec -3.0 degrés. Janvier 1963 qui avait connu une température mensuelle de -6.3 degrés avait été particulièrement froid avec les lacs qui avaient gelé.

### Records de douceur en février

Le 23 février, les vents du sud-ouest ont amené de l'air extrêmement doux vers la Suisse. Plusieurs régions ont enregistré une température maximale journalière supérieure à 20 degrés. Pour 17 sites de mesures, de nouveaux records ont été enregistrés en février. Douze de ces séries disposent de mesures depuis au moins 50 ans. Pour les sites disposant de mesures depuis plus de 100 ans, les records précédents ont été dépassés de plus d'un degré. Berne a enregistré un nouveau record de 18.5 degrés, Zurich de 19.8 degrés et Lucerne de 19.9 degrés.

### Un hiver 2016/17 extrêmement sec et peu enneigé

Les quantités de précipitations hivernales de décembre 2016 à février 2017 n'ont at-

teint en moyenne suisse que l'équivalent de 50% de la norme 1981–2010. En Suisse romande et en Valais, il n'a été recueilli que l'équivalent de 30 à 50% de la normale. La Suisse romande a régionalement enregistré l'hiver le plus sec depuis 45 à 55 ans. Le Valais avait connu une sécheresse comparable il y a 40 ans.

### Gros dégâts en raison de gelées nocturnes marquées

Les températures douces en mars et au début du mois d'avril ont favorisé et accéléré le développement de la végétation. Les arbres fruitiers ont fleuri 16 à 18 jours plus tôt que la moyenne de la période de comparaison 1981–2010. Il s'agit d'une des floraisons les plus précoces de la série de données. Les fortes gelées de la nuit du 20 au 21 avril ont fait des ravages. Les dégâts ont été importants notamment pour les arbres fruitiers en floraison et dans la vigne.

### Neige tardive sur le Plateau

Le 26 avril, de l'air froid arrivé à partir du nord a amené des conditions hivernales au Nord des Alpes avec 2cm de neige fraîche à Bâle. Il s'agit de la deuxième date la plus tardive du printemps avec de la

neige fraîche. La mesure de neige fraîche la plus tardive pour Bâle avait été relevée le 28 avril 1985 avec également 2cm. Les mesures de neige fraîche à Bâle ont débuté lors de l'hiver 1930/1931.

D'importantes quantités de neige sont tombées du 27 au 29 avril le long du versant nord des Alpes ainsi que dans les Alpes. Les cumuls de neige fraîche ont généralement atteint 30 à 50 cm, localement entre 60 et 70 cm.

#### Été indien inhabituellement ensoleillé

La mi-octobre a été caractérisée par des conditions anticycloniques pendant 10 jours. Plusieurs journées consécutives ont connu un ensoleillement continu dans un ciel bleu, sans nuage. En plaine, les températures maximales ont souvent atteint 22 à 25 degrés. Grâce à ce beau temps, le Plateau et le sud de la Suisse ont régionalement connu le mois d'octobre le plus ensoleillé depuis au moins 50 ans de mesures homogénéisées.

#### Beaucoup de neige en décembre

Le 1er décembre, précisément le jour où débute l'hiver météorologique, une couche de neige de quelques centimètres a provisoirement recouvert les régions de plaine du Nord des Alpes. Le 8, ainsi que les 17 et 18 décembre, il a neigé jusqu'en plaine au Nord des Alpes. A Sion, il est tombé une valeur extrême de 60cm de neige en un jour. C'est nettement au-dessus du record de 43cm datant de no-

vembre 1971. Même les records portant sur un cumul de 2 jours, soit 52cm se situent au-dessous de cette valeur.

Il a abondamment neigé en montagne en décembre. Peu après la mi-décembre, l'épaisseur du manteau neigeux dans les Alpes correspondait à plus de 170% de la norme (données SLF, Davos). Les conditions d'enneigement pour skier pendant la période de Noël étaient idéales dans l'ensemble des Alpes suisses.

#### Bilan annuel

La température annuelle 2017 a souvent dépassé la norme 1981–2010 de 0.7 à 1.2 degré. Moyennée sur l'ensemble de la Suisse, la température en 2017 a dépassé la norme 1981–2010 de 0.8 degré, plaçant ainsi 2017 au 6ème rang des années les plus chaudes depuis le début des mesures en 1864. Cinq des six années les plus chaudes ont été mesurées après l'an 2000. Au Grand-Saint-Bernard et à Sion, il s'agit de la troisième année la plus chaude depuis le début des mesures, à Locar-

no-Monti et au Jungfraujoch, de la quatrième année la plus chaude.

Les précipitations annuelles ont souvent atteint l'équivalent de 70 à 90% de la norme 1981–2010, localement de 100 à 110%. Les Alpes ont reçu l'équivalent de 90 à 115% de la normale, mais les vallées des Alpes valaisannes n'ont mesuré que l'équivalent de 60 à 80% de la norme. Au Sud des Alpes, les sommes pluviométriques ont atteint 80 à 95% des précipitations annuelles, mais régionalement aussi jusqu'à 100% de norme.

L'ensoleillement annuel a atteint 110 à 120% de la norme 1981–2010 au Nord des Alpes et au Tessin. Ailleurs en Suisse, il a atteint 100 à 110% de la norme.

Lien Internet pour le plus d'informations : <http://www.meteosuisse.admin.ch/home/climat/climat-de-la-suisse/evolution-annuelle-temperature-ensoleillement-precipitations.html>

station	altitude m	température (°C)			durée d'ensoleillement (h)			précipitations (mm)		
		moy.	norme	écart	somme	norme	%	somme	norme	%
Bern	553	9.7	8.8	0.9	2008	1683	119	854	1059	81
Zürich	556	10.2	9.4	0.8	1828	1544	118	1107	1134	98
Genève	420	11.3	10.6	0.7	2090	1768	118	693	1005	69
Basel	316	11.4	10.5	0.9	1844	1590	116	765	842	91
Engelberg	1036	7.2	6.4	0.8	1491	1350	110	1727	1559	111
Sion	482	11.4	10.2	1.2	2231	2093	107	567	603	94
Lugano	273	13.5	12.5	1.0	2416	2067	117	1509	1559	97
Samedan	1709	2.7	2.0	0.7	1914	1733	110	710	713	100

Valeurs annuelles pour une sélection de stations MétéoSuisse en comparaison avec la norme 1981–2010.



Automne magnifique dans le Bas-Valais, magistralement photographié par Urs Graf. La photo a été prise depuis un des lacs de Fenêtre tout en haut du Val Ferret. En arrière-plan et en miroir avec le lac, on voit les montagnes des Grandes Jorasses (en forme de pyramide) et Le Mont-Blanc (avec la calotte blanche).

# Un phénomène climatologique de l'Atlantique nord influence les années de fructification extrême des arbres en Europe

Source : communiqué de Presse / WSL

Une équipe internationale de chercheurs, à laquelle participe l'Institut fédéral de recherches sur la forêt, la neige et le paysage WSL, a découvert que l'oscillation nord-atlantique (ONA) synchronise la fructification des hêtres et des épicéas dans toute l'Europe.

## Comment les grosses productions de graines se synchronisent-elles en Europe ?

Le phénomène climatique oscillation nord-atlantique synchronise la production de graines de certaines essences dans toute l'Europe.

On appelle oscillation nord-atlantique (ONA) une variation des conditions de pression sur l'Atlantique nord entre la dépression islandaise au nord, et l'anticyclone des Açores au sud. L'ONA a une grande influence sur les conditions climatiques et météorologiques en Europe – et manifestement aussi sur la fructification des arbres forestiers.

Lors de ce qu'on appelle les faînées pour le hêtre ou les saisons pleines (lorsque les glands et les faînes abondent) pour les autres essences, qui reviennent à intervalles irréguliers, les arbres forestiers produisent d'énormes quantités de graines. Le phénomène est spécifique à chaque essence, et peut se produire non seulement de manière simultanée dans des peuplements, mais aussi à l'échelle régionale voire sur de très grandes surfaces à travers toute l'Europe.

## Le groupe de Recherche de WSL de Cadenazzo (Tessin) de la partie

Les scientifiques, sous la direction des universités de Naples et Liverpool, et avec la participation du groupe de Recherche de Cadenazzo (Tessin) du WSL, ont déterminé les saisons pleines des

hêtres et épicéas au cours des 190 dernières années dans toute l'Europe. Ils les ont ensuite comparées avec les données ONA des dernières décennies. Les calculs montrent que pendant les 60 dernières années, de telles années de forte fructification dépendent à la fois des variations annuelles, mais aussi décennales de l'ONA. Ainsi, l'ONA semble exercer une influence au moment de la floraison, mais aussi en hiver voire au cours de l'été précédant la fructification. Les facteurs sont notamment le stockage de nutriments, l'apparition des bourgeons l'année précédente, ou bien une pollinisation efficace par le vent au cours de l'année concernée. Les scientifiques ont publié un article sur leurs résultats dans la revue spécialisée Nature Communications.

## L'influence de l'ONA n'est pas si anodine que ça !

Une forte ONA synchronise donc le climat dans toute l'Europe et pourrait avoir une influence sur la fructification de certaines essences sur de grandes régions, précise l'Université de Liverpool dans un communiqué. Ainsi, les arbres d'une même essence peuvent produire d'énormes quantités de graines simultanément à grande distance, et sont donc moins tributaires des prélèvements

exercés par les oiseaux et rongeurs amateurs de graines. Ces animaux, à leur tour, peuvent parfois se reproduire de manière explosive lors des saisons pleines, ce qui peut engendrer une prolifération du nombre des tiques qui les parasitent à leur tour. L'ONA semble être un facteur clé pour cette compétition écologique.

Information complète de l'Université de Liverpool sur ce sujet (anglais) : <https://news.liverpool.ac.uk/2017/12/20/research-finds-north-atlantic-oscillation-synchronises-tree-reproduction-across-europe/>

Lien : MastWeb est un réseau d'experts forestiers et naturalistes, ainsi que d'amateurs intéressés, qui collectent les observations sur la production de graines par les arbres.



Cotylédon de hêtre avec les graines. (Photo : (WSL))



Grande faînée : l'oscillation nord-atlantique synchronise la production de graines à grande échelle. (Photo : Ulrich Wasem (WSL))

**Activités, manifestations ouvertes au tout public**

Année 2018	Activité, manifestation	Organisation, lieu

**Activités, manifestations pour public-cible**

Année 2018	Activité, manifestation	Organisation, lieu
15 mars	Assemblée générale Lignum Jura bernois	Lignum Jura bernois 19h30 – AG au Centre de Sornetan 17h45 - visite commentée de l'entreprise Gigandet Frères SA, Les Genevez
21 mars	Assemblée générale ENERGIE-BOIS INTERJURA	Lieu à voir sur le site
28 avril	Assemblée générale CEFOJB	CEFOJB, Courtelary
18 mai	Assemblée générale de l'Association de forestiers du Jura bernois AFJB	Lieu encore à définir

Les dates des activités mentionnées nous sont fournies par les organisateurs. La rédaction décline toute responsabilité en cas d'annulation ou de report de ladite activité.

**Prochaines échéances de Forêt Bernoise:**

Edition	Délai pour la réception des articles à la rédaction	Parution du journal
Édition 2/2018	fin mars 2018	fin avril 2018
Édition 3/2018	fin mai 2018	fin juin 2018

**Avis à nos fidèles lecteurs !**

Comme toujours, nous recherchons des articles et photos, notamment de la région, qui peuvent intéresser nos lectrices et lecteurs.

**Renseignements pour la partie francophone de la Forêt bernoise:**

<i>Division forestière Jura bernois:</i>	tél.: 031 636 12 80 foret.jurabernois@vol.be.ch
<i>Pierre-Yves Vuilleumier:</i>	portable: 079 – 222 45 86 pierre-yves.vuilleumier@vol.be.ch

**Kontakt für den deutschen Teil des Berner Waldes:**

<i>Lea Imola Berner Waldbesitzer BWB Halenstr. 10 3110 Bern redaktion@bernerwald.ch</i>
---

**Falsche Adresse? Mauvaise adresse?**

Bitte trennen Sie den Adressabschnitt ab und melden Sie Ihre korrekte Adresse:

Veuillez-nous envoyer votre adresse correcte :

Berner Waldbesitzer BWB, Halenstrasse 10, 3012 Bern

bwb@bwb-pfb.ch

Fax: 031 328 86 59

Name/nom, Vorname/prénom: \_\_\_\_\_

Strasse/adresse: \_\_\_\_\_

Ort / NPA, lieu: \_\_\_\_\_

140 Jahre

Holz + **schenk** = Wärme

seit 1877



**Kochen, backen und heizen**

## Verlangen Sie Prospekte über:

- Brotbacköfen
- Knetmaschinen
- Holz- und Kombiherde
- Zentralheizungsherde
- Holzfeuerungskessel
- Pellet-Heizkessel
- Pellet-Lagersysteme
- Wärmespeicher
- Wärmepumpen
- Solaranlagen

Ofenfabrik Schenk AG  
3550 Langnau i.E.  
Telefon 034 402 32 62  
info@ofenschenk.ch  
www.ofenschenk.ch

**Ausstellung in  
unserer Fabrik!**

**ofenschenk.ch**